

„Glocke“-Serie „Ich war einmal“ (Folge 97)



Geschäftsmann und Politiker: David Justus Ludwig Hansemann war sogar Preussischer Ministerpräsident.



Letzte Ruhe: Die Familiengruft der Hansemanns befindet sich in Berlin-Charlottenburg.

# Musterschüler aus Rheda erklimt die Karriereleiter

Von NIMO SUDBROCK

Rheda-Wiedenbrück (gl). Heute würde man ihn vielleicht als Streber bezeichnen. Zumindest aber als Musterschüler. Ehrgeizig ist David Justus Ludwig Hansemann, der vor 216 Jahren als Auszubildender nach Rheda kommt, allemal. Und er soll es noch weit bringen.

Geboren wird David Hansemann 1790 in Finkenwerder bei Hamburg. Seine Eltern sind der Prediger Eberhard Ludwig Hansemann und die Magd Dalena Amalia Moller aus Hameln. Er ist das jüngste von elf Geschwistern.

15 Jahre alt ist David Hansemann, als er 1804 Handlungslehrling in der Rhedaer Firma Ferdinand Schwenger wird. Vermittelt hat ihm die Ausbildungsstelle sein ältester Bruder Karl, der zu jener Zeit auf dem Schloss der Grafen von Bentheim-Tecklenburg arbeitet. Er ist dort für die Erziehung der Prinzenkinder zuständig. Nebenbei zeichnet er auch für die Fortbildung von David verantwortlich.

Jeden Morgen um 4 Uhr besucht der jüngere den älteren Bruder auf dem Schloss. Karl unterrichtet David in zahlreichen Schulfächern. Danach tritt der junge Mann pünktlich um 6 Uhr seine Hauptbeschäftigung bei Ferdinand Schwenger an. Zehn

Stunden dauert der Arbeitstag des Auszubildenden. An heutige Siebeneinhalb-Stunden-Tage ist damals nicht zu denken. Damit nicht genug: Nach Feierabend vertieft sich David abermals in dicke Lehrbücher. Dann büffelt er Fremdsprachen: Französisch, Italienisch und Englisch.

Der Arbeitsplatz von David Justus Ludwig Hansemann befindet sich an der Langen Straße, der heutigen Berliner Straße. Dort steht das Handelshaus von Ferdinand und Daniel Schwenger. Der Rhedaer Bevölkerung ist die Immobilie eher unter der Bezeichnung Haus Hark geläufig. Das Fachwerkhaus, das 1708 errichtet wird, steht seit Juni 2010 im Paderborner Dorf des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold.

Hansemanns Chef Ferdinand Schwenger ist nicht nur Inhaber einer gut laufenden Handelsvertretung. Bis zum Beginn der französischen Herrschaft in Rheda am 13. Mai 1808 übt er zudem das Amt des städtischen Bürgermeisters aus. Das führt dazu, dass sein Lehrherr Hansemann zu seinem persönlichen Sekretär ernennt. Auf diese Weise wird der junge Mann schon früh mit den politischen Gepflogenheiten der damaligen Zeit vertraut. Das soll sich in seinem weiteren beruflichen Werdegang, der ihn bis nach Berlin führt, gleich mehrfach bezahlt machen.



Erste Wirkungsstätte: Im Handelsbetrieb Schwenger (Haus Hark) absolvierte David Justus Ludwig Hansemann seine Lehrzeit. Fotos: Archiv Sänger, Pixabay, privat

## Zur Serie

„Ich war einmal...“ Wenn Häuser, Plätze, Bäume, Straßenzüge oder Kirchen sprechen könnten, hätten sie bestimmt viel zu erzählen. Die Lokalredaktion der „Glocke“ und Dr. Wolfgang A. Lewe vom Heimatverein Rheda leihen diesen stummen Zeugen vergangener Zeiten in ihrer geschichtskundlichen Serie eine Stimme.

Folgende Serienteile sind zuletzt erschienen:

- Rhedas gefallene Söhne (45)
- Die letzte Postkutsche (46)
- Zigarrenproduktion (47)
- Emsbauerschaft (48)
- Hauswappen (49)
- Haus Schwenger (50)
- 400 Jahre Domhof (51)
- Simonssiedlung (52)
- Ebermaier (53)
- Schulwesen (54)
- Das letzte Begräbnis (55)
- Burg Vechtel (56)
- Familie Fontaine (57)
- Allgemeiner Hülfverein (58)
- Rötke-Palais (59)
- Schnitkerhaus (60)
- Ärzte bis 1945 (61)
- Am Wasser gebaut (62)
- Schröder-Essen (63)
- Jüdische Künstler (64)
- Schäfereigerechtigkeit (65)
- Rhedaer Baugeschichte (66)
- Pfeifenkopf (67)
- Armgard Erich Balke (68)
- Nazi-Architektur (69)
- Totentafeln (70)
- Moosstraße (71)
- Doktorplatz (72)
- Hof Meiners (73)
- Steinweg (74)
- Tempelritter (75)
- Maire Misch (76)
- Apotheker (77)
- Maitagsweg (78)
- Natürliche Kinder (79)
- Abraham Leeser Ems (80)
- Fleischindustrie (81)
- Hopfen (82)
- Hof Dreier (83)
- Bauhaus (84)
- Hotel Reuter (85)
- Totenbrink (86)
- Straßen- und Wegenetz (87)
- Großbürgerfamilie Köhne (88)
- Marburg (89)
- Pattsituation (90)
- Dreißigjähriger Krieg (91)
- Von Warendorf nach Rheda (92)
- Alte Mühle (93)
- Pest (94)
- Steuerklassen (95)
- Familie Hoffmann (96)

Die ersten 60 Teile sind kostenlos online verfügbar unter [www.die-glocke.de](http://www.die-glocke.de) (unter Lokales Rheda-Wiedenbrück).

# Preis für Bohnen auf fünf Mark gedrückt

Rheda-Wiedenbrück (sud). Bereits während seiner Ausbildungszeit in Rheda wird David Justus Ludwig Hansemann von Menschen, die ihn kennen, als aufgeweckt, fleißig und zielstrebig beschrieben.

Eine Anekdote aus seiner Lehrzeit bei Schwenger beschreibt Hansemanns Arbeitsintensität sehr genau: Der junge Mann aus Finkenwerder erhält nach zweijähriger Ausbildung zwei Taler als Vergütung. So viel Glück haben längst nicht alle seiner Altersgenossen. Ein anderer Auszubildender, der sogar schon ein halbes Jahr länger als Hansemann bei der Firma Schwenger beschäftigt ist, bekommt nicht einen Pfennig. Er beschwert sich.

Daraufhin erhält er von seinem Lehrherrn den Auftrag, zum Markt zu gehen und festzustellen, welche Ladung ein gerade ankommender Wagen hat.

Der Lehrling tut, wie ihm geheißen. Nach kurzer Zeit kommt er zurück und berichtet kurz und knapp: „Bohnen.“ Mit demselben Arbeitsauftrag wird anschließend Hansemann zum Markt geschickt. Er kehrt wesentlich später als sein Kollege zurück, hat aber wesentlich mehr zu berichten: „Auf dem Wagen sind grüne Stangenbohnen, Sorte ‚Früher Juli‘. Der Verkäufer heißt Bruno Schmitz und kommt aus Gütersloh. Er berechnet das Pfund mit einem Groschen. Einen Zentner würde er für sie sieben Mark las-

sen. Er kann an jedem Markttag 15 Zentner liefern. Heute hat er nur noch einen Zentner auf dem Wagen. Um mit uns ins Geschäft zu kommen, wollte er ihn uns für sechs Mark lassen. Ich habe ihn auf fünf Mark gedrückt. Sein Angebot gilt bis 13 Uhr.“

Keine Frage: Ferdinand Schwenger weiß, was er an seinem Mitarbeiter hat. Entsprechend gut bezahlt er ihn. Trotzdem hält es Hansemann nicht auf ewig in Rheda. 1809 zieht es ihn als Handlungsreisender nach Monschau ins Rheinland. Dort gründet er 1817 einen Tuchhandel. Zudem findet er sein privates Glück. In dem nahe gelegenen, damals noch preußischen Eupen lernt er seine spätere Frau Fanny

Fremerey kennen. Sie ist die Tochter eines hugenottischen Tuchfabrikanten. 1821 gibt sich das Paar das Jawort. In der Folgezeit werden sechs Kinder geboren. Die Familie hat ihren Lebensmittelpunkt in Aachen.

Hansemanns Tuchhandel floriert. Dadurch kann sich der einstige Rhedaer Junge parallel neuen Aufgaben widmen. Seine eigentliche Karriere beginnt erst jetzt. Als Initialzündung kann Hansemanns Wahl in den Gemeinderat von Aachen gelten. Dadurch werden ihm wichtige Türen geöffnet, die ihn unter anderem in die Aachener Industrie- und Handelskammer führen. Die neuen Möglichkeiten weiß er geschickt zu nutzen.



Stiller Gruß: Eine Hansemann-Statue steht in Aachen.



Visionär: David Justus Ludwig Hansemann, der als Auszubildender in Rheda sein berufliches Handwerkszeug erhielt, war Mitbegründer der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft. Diese baute die Strecke von Köln nach Minden, an der auch die ehemalige Fürstenstadt liegt.



Der Weg ist das Ziel: Die Bedeutung der Eisenbahn für die Wirtschaft erkannte Hansemann schon früh.

# Bedeutung der Bahn früh erkannt

Rheda-Wiedenbrück (sud). 1824 entsteht auf Hansemanns Initiative die Aachener Feuerversicherungsgesellschaft. Das Unternehmen gibt es noch heute. Als Aachener-Münchener ist es in der Finanzwelt eine feste Größe. Hansemann leitet die Feuerversicherungsgesellschaft anfangs selbst. Damals ist sie zeitweise das bedeutendste Versicherungsunternehmen in Deutschland und zugleich eine Vorzeigefirma, denn: Die Hälfte des erzielten Gewinns fließt in soziale Projekte.

Dass die aufkommende Eisenbahn entscheidenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung haben wird, erfasst David Justus Ludwig Hansemann als einer der Ersten. Zwischen 1835 und 1843 steht er an der Spitze der von ihm mitbegründeten Rheinischen Eisenbahngesellschaft. Durch Kapitalbeschaffung verhilft er dem Bau wichtiger Strecken zum Erfolg. Das führt ihn kurz vor Weihnachten 1841 dahin zurück, wo er mit seiner Ausbildung als Han-

delsvertreter einst den Grundstein für seinen beruflichen Erfolg legte: nach Rheda.

Zwei Tage lang bleibt Hansemann in der Emsstadt, um seine Kontakte zu Mitgliedern der Räte Rhedas und Wiedenbrücks aufzufrischen. Dabei geht es ihm jedoch nicht in erster Linie um zwischenmenschliche Verbindungen, sondern um die Realisierung der Eisenbahnstrecke von Köln über Minden nach Berlin, die durch Rheda verlaufen soll. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht er vor Ort Mitstreiter. Während einer Sitzung im Rhedaer Rathaus, die er persönlich leitet, gelingt es ihm, zahlreiche Ratsmitglieder für die Idee zu begeistern. Schützenhilfe leistet ihm der Rhedaer Kammerrat Clemens Rötkeken.

Hansemann gilt als Verfechter des politischen Liberalismus. Er steht für ein repräsentatives Regierungssystem, wozu seiner Ansicht nach die Abschaffung aller Adelsprivilegien und die Gleichberechtigung der Juden gehören.

Im März 1848 wird Hansemann zum preußischen Finanzminister ernannt. Wer jedoch glaubt, dass es für den Mann mit Rhedaer Wurzeln nicht noch höher hinaus gehen kann, der irrt: Als Preußens Ministerpräsident Gottfried Ludolf Camphausen im Juni desselben Jahres zurücktritt, beauftragt König Friedrich Wilhelm IV. Hansemann mit der Neubildung des Kabinetts. Wegen politischer Wirren gibt Hansemann das Ministerpräsidentenamt aber bereits im September wieder ab.

Bei einem Kuraufenthalt in Bad Schlangenbad stirbt Hansemann 1864 74-jährig an den Folgen eines Schlaganfalls. Seine letzte Ruhe findet er in der Familiengruft in Berlin-Schöneberg. Heute erinnert Aachen mit einem Platz, der seinen Namen trägt und auf dem ihm zu Ehren ein Denkmal steht, an diesen visionären Vordenker. In Rheda ist die Hansemannstraße, die den Eidhagen und die Dr.-Hoffmann-Straße verbindet, nach ihm benannt.